



Ar. 18  
IV. Jahrgang,

## Der Missionär.

28. September  
1884.

Organ der katholischen Lehrgesellschaft für das Volk.

Die zweite Encyklica unseres h. Vaters Leo XIII.  
über den h. Rosenkranz.

Nachstehend theilen wir den Wortlaut des neuesten päpstlichen Welt-  
rundschreibens mit und sprechen die Erwartung aus, daß unsere Leser daselbe  
mit jener Aufmerksamkeit und Ehrerbietung lesen werden, wie sie  
sich für solche hoch-  
wichtige Aktenstücke des  
heil. Stuhles geziemt.  
St. Franzisci Strick  
und Skapulier im 3.  
Orden — und dazu der  
Rosenkranz des heil.



Dominius: das ist die  
Rüstung, welche  
Leo XIII. seinen eif-  
rigen Soldaten anlegt,  
um gegen Sozialismus  
und Unglauben zu  
kämpfen. Die Ency-  
klica aber lautet fol-  
gendermaßen:

„Ehrwürdige Brüder! Gruß und apostolischen Segen! Wie ihr alle  
wisst, haben wir im vorigen Jahre durch unsere Encyklica angeordnet, daß

überall auf dem katholischen Erdkreise die Mutter Gottes im ganzen Monate Oktober durch eifrige Verrichtung des h. Rosenkranzgebetes angerufen werde, um für die bedrängte h. Kirche die Hilfe von Oben zu erlangen. Es trieb uns dazu sowohl unser eigenes Innere, als auch das Beispiel unserer Vorgänger, welche immer in schwierigen Zeitverhältnissen mit doppeltem Eifer zur erhabenen Jungfrau ihre Zuflucht nahmen und sie um ihre Hilfe innigst anflehten. Dieser unserer Anordnung ist man überall mit so großer Bereitwilligkeit und solcher Einmüthigkeit gefolgt, daß man daraus deutlich sehen konnte, wie groß im katholischen Volke der Eifer zur Religion und Frömmigkeit, und wie allgemein das Vertrauen auf den himmlischen Schutz der allerseeligsten Jungfrau Maria ist.

Wir müssen gestehen, diese mächtige Kundgebung der Frömmigkeit und des Glaubens hat uns gar sehr getröstet in Mitte der Bedrängnisse und Leiden, welche auf uns lasten; ja sie hat uns auch den Muth eingeflößt, noch Schlimmeres zu ertragen, wenn es so der Wille Gottes sein sollte. So lange nämlich der Geist des Gebetes ausgegossen wird über das Haus Davids und die Bewohner Jerusalems \*), gewinnen wir auch die sichere Hoffnung, daß Gott der Herr uns eines Tages gnädig sein wird, und daß er, voll Erbarmen mit dem Schicksale seiner Kirche endlich unsere Bitten erhören wird, die wir ihn anrufen durch diejenige, deren Mitwirkung er bei Ausspendung der himmlischen Gnadenschätze angeordnet hat.

Die Gründe, welche uns im vergangenen Jahre antrieben, eine öffentliche Kundgebung der Frömmigkeit hervorzurufen, bestehen noch fort. Deshalb haben Wir es, ehrwürdige Brüder, für unsere Pflicht gehalten, auch in diesem Jahre die christlichen Völker zu ermahnen, sich den Schutz der Gottesmutter zu verdienen, indem sie in der Verrichtung des Rosenkranzgebetes fortfahren. Da die Wuth der Feinde des christlichen Stammes so groß ist in der Ausführung ihrer Pläne, so müssen die Vertheidiger desselben ebenso beständig sein, zumal die Hilfe des Himmels und die Gnaden Gottes oft eine Frucht der Beharrlichkeit zu sein pflegen. Wir erinnern an das Beispiel der großen Judith, des Vorbildes der heiligen Jungfrau, welche die thörichte falsche Ungeduld der Juden zügelte, die nach ihrem Gutdünken Gott den Tag der Errettung ihres unterdrückten Vaterlandes vorschreiben wollten. Wir müssen betrachten das Beispiel der Apostel, welche, einmüthig im Gebete mit der allerseeligsten Jungfrau, der Mutter des Herrn, verharrend, die hohe Gabe des heiligen Geistes, die ihnen versprochen war, erwarteten.

Es handelt sich auch jetzt um eine schwierige Sache, um eine Angelegenheit von der größten Wichtigkeit. Es handelt sich darum, zu demüthigen den alten Feind, der voll Arglist strebt, seine Macht zu erhöhen; es handelt

\*) D. i. die hl. Kirche.

sich um Wiedereroberung der Freiheit der Kirche und ihres Oberhauptes; es handelt sich darum, zu erhalten und zu vertheidigen die nothwendigen Schutzwehren der Sicherheit und des Wohles der menschlichen Gesellschaft. Daher muß man in diesen für die Kirche so traurigen Zeiten den heiligen Brauch mit eifrigem und frommen Sinne wahren, den Rosenkranz der allerseligsten Jungfrau zu beten, zumal dieses Gebet, welches so zusammengesetzt ist, daß es der Reihe nach alle Geheimnisse unseres Heils umfaßt, besonders geeignet ist, den Geist der Frömmigkeit zu nähren.

Für Italien ist es um so nothwendiger, die Hilfe der mächtigen Gottesmutter anzuflehen, als unvermuthet eine Calamität uns nicht nur bedroht, sondern bereits heimsucht. Die asiatische Seuche hat nach dem Willen Gottes die ihr von der Natur scheinbar gezogenen Grenzen überschritten und die bedeutendsten Häfen Frankreichs und von dort die benachbarten Gegenden Italiens ergriffen. Man muß daher seine Zuflucht zu Maria nehmen, welche die Kirche mit Recht die Retterin, die Helferin und Befreierin nennt, auf daß ihr gnädiges Einschreiten uns die Hilfe bringe, welche wir durch dieses ihr angenehmste Gebet erstehen, und auf daß die schreckliche Plage von uns ferngehalten werde.

Daher haben Wir beim Herrannahen des Monats Oktober, in welchem die katholische Welt das Fest des h. Rosenkranzes feiert, beschloffen, für dieses Jahr dieselben Vorschriften zu erlassen, wie im vergangenen Jahre. Wir verordnen demnach, daß vom ersten Tage des Monats Oktober bis zum zweiten Tage des folgenden November in allen Pfarrkirchen und in allen öffentlichen Gotteshäusern, welche der h. Jungfrau geweiht sind, oder in andern, nach Wahl des Bischofs, jeden Tag wenigstens fünf Gebete des Rosenkranzes gebetet werden, und daß man die lauretaniische Litanei hinzufüge. Ferner soll, wenn die Andacht am Morgen stattfindet, das h. Opfer während der Gebete dargebracht, wenn am Nachmittag, das hochw. Gut ausgestellt und den Gläubigen der sakramentale Segen ertheilt werden. Wir wünschen ferner, daß die Bruderschaften vom h. Rosenkranze da, wo die weltlichen Gesetze es zulassen, in feierlicher Prozession die Straßen durchziehen.

Um die himmlischen Schätze der Kirche der christlichen Frömmigkeit zu öffnen, erneuern wir alle jene Ablässe, welche wir im vorigen Jahre bewilligt haben. Allen denen, welche an den genannten Tagen an dem öffentlichen Rosenkranzgebete theilnehmen und nach unserer Meinung beten, oder, wenn sie aus berechtigten Gründen verhindert sind, den Rosenkranz für sich beten, gewähren Wir jedes Mal einen Ablass von sieben Jahren und eben so vielen Quadragenen. Denjenigen, welche in der gedachten Zeit dieselbe Andacht wenigstens zehn Mal verrichten, sei es öffentlich in der Kirche, oder, bei rechtmäßiger Verhinderung, in Privatwohnungen, und welche die h. Sakra-

mente der Buße und des Altars empfangen, gewähren Wir vollkommenen Ablass ihrer zeitlichen Sündenstrafen. Ferner bewilligen wir einen vollkommenen Ablass allen denjenigen, welche entweder am Tage des Rosenkranzfestes oder an einem der acht folgenden Tage nach Empfang des h. Bußsakramentes dem Tische des Herrn sich nahen und nach Unserer Meinung den Allerhöchsten und Seine h. Mutter in einem öffentlichen Gotteshause anrufen.

Endlich wollen Wir mit Rücksicht auf die Landbewohner, welche während des Monats Oktober durch Feldarbeiten verhindert sind, die Erlaubniß ertheilen, daß die vorgeschriebenen Gebete nach weisem Ermessen der Ordinarien bis zum Monat November und Dezember verschoben werden können, wobei die für den Oktober bewilligten Gnaden in Geltung bleiben.

Wir zweifeln nicht, ehrwürdige Brüder, daß überfließende und reichliche Früchte Unserer Auegung entsprechen werden, zumal wenn Gott dem von Uns ausgestreuten und durch euere Sorgfalt besuchten Samen Wachsthum verleiht durch Ausgießung Seiner Gnade. Wir sind überzeugt, daß das christliche Volk auf die Stimme Unserer apostolischen Autorität mit jenem Eifer des Glaubens und der Frömmigkeit hören wird, wovon es im vergangenen Jahre einen so herrlichen Beweis abgelegt hat.

Möge die durch das Rosenkranzgebet angerufene himmlische Patronin Uns gnädig sein und erwirken, daß durch Wegräumung der Spaltungen und durch Wiederherstellung der christlichen Ordnung in allen Theilen der Welt Wir von Gott für die Kirche den so sehnlichst gewünschten Frieden erhalten. Als Unterpfand dieser Wohlthat ertheilen Wir liebevoll euch, dem Klerus und den euerer Obhut anvertrauten Völkern den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 30. August 1884, im 7. Jahre Unseres Pontificates.

Leo XIII., Papst.

## Auf! zum Rosenkranzgebet!

Es war ein denkwürdiges Ereigniß, daß bei Gelegenheit der Amberger Katholikenversammlung acht Tausend Menschen in einer Botivprozession zum Maria-Hilf-Berge hinaufpilgerten. Sie wollten bei der Helferin der Christen, der allerseligsten Jungfrau Maria, um Gnade stehen in unseren bedrängten Zeiten. Und was sehe ich in ihren Händen? Was bewegt die Lippen der frommen Waller? Es ist der hl. Rosenkranz.

Liebe Leser! Ist das nicht eine großartige Kundgebung für das hl. Rosenkranzgebet? Fürwahr! Wenn die Amberger Versammlung für das katholische Deutschland auch nichts anderes gethan hätte: dieses eine wäre wichtig und kostbar genug, um sie unvergeßlich zu machen. Die großartige Botiv-

Prozession mit dem Rosenkranze ist der laute Ruf des Beispiel's in die katholische Welt hinein: „Betet! Betet den Rosenkranz!“

Merkwürdiges Zusammentreffen! Während in Amberg so viele edle und gebildete katholische Männer Deutschland's dem Rosenkranze diese feierliche Guldigung bringen, wird durch den weitschallenden Mund der Zeitungen eine Encyklika, ein Weltrundschreiben, der kathol. Welt verkündigt, eine Encyklika unseres hl. Vaters Leo XIII., eine Encyklika über den hl. Rosenkranz. „Betet! Betet den hl. Rosenkranz,“ so schallt es von Rom aus über den Erdkreis.

Es ist dieses schon die zweite Encyklika Leo XIII! Bedenken wir ferner: Leo XIII. ist ein hocheleuchteter Lehrer der hl. Kirche, er ist der Papst der Vorsehung, den sie als Licht aufgehen ließ für unsere durch den Unglauben verfinsterte Zeit! Mit welsch' einem Nachdruck tritt somit an jeden Katholiken die ernste Mahnung heran, den hl. Rosenkranz fleißig zu beten! Der Rosenkranz ist ja die Waffe gegen die Feinde der hl. Kirche, welche uns der hl. Vater selbst, dieser oberste Kriegsführer, in die Hand gibt.

Ergreifen wir sie, liebe Leser, ergreifen wir sie allgemein. Wenn doch das ganze kath. Deutschland zu einem allgemeinen Gebetssturme im täglichen Rosenkranzgebete sich aufraffte! Wenn doch Kind und Greis, Mann und Weib, Jüngling und Jungfrau, zu dieser hl. Gebetswaffe griffen! Diese Waffe kann jeder tragen. Wenn doch eine Begeisterung entstände, wie einst in den Befreiungskriegen, eine Begeisterung, um mit der Waffe des Rosenkranzes die Freiheit der hl. Kirche zu erkämpfen! Wir würden siegen, glänzend siegen, bald siegen.

Ich sage nicht: Leget das Schwert des Wortes jetzt nieder! Nein, führt es tapfer weiter, ihr tapfern Männer, in Parlamenten, in Vereinen, in Versammlungen, in Werkstätten, in der Presse, überall, wo ihr könnt! Aber nehmet hierzu oder gebrauchet noch eifriger, wie bisher kath. Männer, die Waffe des hl. Rosenkranzes.

Sage Niemand unter uns: Ich mag den Rosenkranz nicht beten, er ist mir zu einförmig. Er würde damit nur beweisen, daß er den Rosenkranz nicht recht kennt, oder nicht recht betet. Die Einförmigkeit ist nur scheinbar, da ja die Verschiedenheit der 15 Geheimnisse einen so schönen Wechsel der Vorstellungen, Gedanken, Gefühle, Willensentschließungen in uns verursacht. Ist es doch gerade die Betrachtung dieser verschiedenen Geheimnisse, welche dem Rosenkranze seine hohe Bedeutung für das übernatürliche Leben des Menschen gibt. In diese Geheimnisse des Lebens, des Leidens, der Glorie des Welterlösers soll sich die Seele fromm versenken, während die Lippen die heiligsten Gebetsformeln, das „Vater unser“ und das „Gegrüßet seist du Maria“, sprechen.

Die Seele soll sich ihre frommen Gedanken machen über die Geheimnisse; dadurch entstehen hl. Bewegungen in der Seele. Sie wird erfüllt mit Freude, Mitleid, Reue, Hoffnung u. s. w. je nach dem Geheimniß, an dem sie gerade steht. Sie fühlt sich zur Nachfolge Jesu und Marien's hingezogen, es entstehen in ihr gute Vorsätze u. s. w. So führt der Rosenkranz zu Jesus, so ist er ein Mittel zur Tugend und Heiligkeit. Und aus diesem Grunde, merken wir es wohl, ist er Maria so lieb und werth.

Man nennt unser Zeitalter das Zeitalter Marien's. Durch Maria will uns Gott retten. Maria aber, die Unbefleckte, zeigt uns zu Lourdes den Rosenkranz, auf welchen auch der hl. Vater in seiner Encyclika hinweist. Sollen wir noch zögern?

Der Rosenkranzmonat steht bevor. Auf! ergreifen wir diese hl. Waffe! Segen über die Familie, in welcher der Rosenkranz gemeinschaftlich gebetet wird zu passender Stunde, wo der Geist noch frisch ist, und nicht schon im Kampfe mit dem Schlafe liegt! Segen über die Gemeinde, welche auf den Ruf des hl. Vaters sich täglich zahlreich zusammenschaaert, um Maria im Rosenkranzgebete anzurufen!

## Offener Brief über das Rosenkranzgebete an Herrn\*\*.

Verehrtester Herr! Es macht mir ein großes Vergnügen, Ihnen über das Rosenkranzgebete Aufklärung geben zu können. Sie waren so offen, Ihre Unwissenheit in diesem Punkte zu bekennen. Glauben Sie mir, es sind Viele in Ihrer Lage; sie schämen sich aber, es offen herauszusagen. Und nun zur Sache.

1. Wenn Sie noch keinen Rosenkranz besitzen, so sei es das erste, Sich einen zu verschaffen. Kaufen Sie Sich einen solchen, der Ihnen gefällt, jedoch nicht zu auffällig und zu kostbar; vor allem aber sehen Sie darauf, daß er fest und gut gefettet ist.

2. Lassen Sie diesen Rosenkranz, wenn es Ihnen möglich ist, mit Ablässen benediziren. Sie wissen, daß die heil. Kirche die Vollmacht besitzt, Ablässe zu ertheilen und auch die Bedingungen festzusetzen, unter denen sie gewonnen werden können. So hat sie auch mit dem Rosenkranzgebete Ablässe verbunden unter der Bedingung, daß man an einem mit Ablässen benedizirten Rosenkranz dasselbe verrichtet und nach Möglichkeit über die Rosenkranzgeheimnisse dabei betrachtet. Dabei merken Sie Sich, daß mit dem Rosenkranze die sog. päpstlichen Ablässe\*) verbunden werden können, aber auch zugleich (oder auch ohne jene) die sog. Dominikaner-Ablässe, von anderen, der Kürze wegen, nicht zu reden. Sorgen Sie dafür, Ihren Rosenkranz mit möglichst vielen Ablässen versehen zu lassen; denn man weiß ja nicht, wie sehr man der Ablässe bedürftig sein kann, um vor den Strafen des Fegfeuers verschont zu werden. Manche Priester haben die Vollmacht, Rosenkränze zu benediziren; aber nicht jeder.

\*) Eine Aufzählung derselben finden Sie 'Missionär' 1884 Nr. 13. Diese päpstlichen Ablässe sind allerdings mit dem Rosenkranze selbst verbunden, wenn man ihn bei sich trägt.

Thöricht wäre es jedoch, den Rosenkranz deshalb nicht zu beten, weil man keine Ablässe dabei gewinnt wegen mangelnder Benediction. Denn die Ablässe sind nur eine kostbare Beigabe; der eigentlichen Frucht und Gnade des so segensvollen Rosenkranzgebetes geht man ja dadurch nicht verlustig.

3. Man beginnt den Rosenkranz bei dem gewöhnlich daran hängenden Kreuzlein (oder Medaille) mit dem Glaubensbekenntniß: „Ich glaube an Gott den Vater u. s. w.“, und fügt ein „Ehre sei dem Vater“, sowie ein „Vater unser“ und 3 „Ave Maria“ hinzu, was an der Schnur durch 1 größeres und 3 kleinere Körner bezeichnet ist. Dieses ist die Einleitung in den heil. Rosenkranz, welche jedoch nicht nothwendig ist. Betet man sie, so setzt man gewöhnlich bei dem ersten „Gegrüßet seist du Maria“ hinzu: „(Jesus,) der den Glauben in uns vermehren wolle;“ beim zweiten: „(Jesus,) der die Hoffnung in uns stärken wolle;“ beim dritten: „(Jesus,) der die Liebe in uns entzünden wolle.“ Nunmehr beginnt der eigentliche Rosenkranz.

4. Mit einem „Ehre sei dem Vater u. s. w.“ hebt man an und setzt ein Vater unser hinzu, womit jedes Geßez des Rosenkranzes eingeleitet wird. An der Rosenkranzschnur bemerken Sie eine fünfmalige Wiederholung von je einem größeren und 10 kleineren Körnern. Je ein Vater unser mit 10 Ave, welche durch jene Körner angedeutet werden, bilden ein Geßez oder eine Dekade. Die ganze Rosenkranzschnur umfaßt gewöhnlich 5 solche Dekaden und nennt man diese 5 zusammen gewöhnlich schon Rosenkranz. Der ganze Rosenkranz aber, den man auch Psalter nennt, umfaßt 15 Dekaden.

5. Jede dieser 15 Dekaden ist einem bestimmten Geheimnisse aus dem Leben, dem Leiden und der Verherrlichung Jesu Christi geweiht. Diese 15 Geheimnisse, von denen die ersten 5 den sog. freudenreichen, die zweiten 5 den schmerzenreichen, und die dritten 5 den glorreichen Rosenkranz ausmachen, sind die folgenden:

1. Den du, o Jungfrau, vom heil. Geiste empfangen hast.\*\* (Demuth.)
2. " " " " zu Elisabeth getragen hast. (Nächstenliebe.)
3. " " " " zu Bethlehem geboren hast. (Geist der Armuth.)
4. " " " " im Tempel aufgeopfert hast. (Gehorsam.)
5. " " " " im Tempel wiedergefunden hast. (Bereinigg. mit Jesus.)
1. Der für uns Blut geschwitzet hat. (Reue.)
2. " " " ist gezeißelt worden. (Bußeifer.)
3. " " " mit Dornen ist gekrönt worden. (Abtödtung der Eigenliebe.)
4. " " " das schwere Kreuz getragen hat. (Geduldige Ertragung der Beschwerden seines Standes.)
5. " " " ist gekreuziget worden. (Liebe zu Jesus und Maria.)
1. Der von den Todten auferstanden ist. (Wahre Befehung.)
2. " in den Himmel aufgefahren ist. (Sehnsucht nach dem Himmel.)
3. " uns den heil. Geist gesendet hat. (Geistessammlung und Gebetszeifer.)

\*\* In Deutschland pflegt man diese Worte, wodurch das betreffende Geheimniß angeführt wird, ausdrücklich hinter dem Namen Jesus hinzuzufügen, das ist jedoch nicht nöthig. Beim Privatgebete mache man es so, wie es der Andacht mehr zuzagt; beim öffentlichen Gebete richte man sich nach der Sitte des Landes. Die hinter jedem Geheimniß eingeklammerten Worte sind die Frucht der jedesmaligen Betrachtung. Diese saßt man beim Betrachten des Geheimnisses besonders in's Auge. Für diese sucht man sein Herz zu erwärmen; um diese betet man. Selbstverständlich kann man auch eine andere passende nehmen.

4. Der dich o Jungfrau in den Himmel aufgenommen hat. (Gnade eines  
jeligten Todes.)  
5. " " " " im Himmel gekrönt hat. (Ehrfurcht und Liebe zur  
Himmelkönigin.)

6. Um den Rosenkranz nun recht zu beten, so muß man sich bemühen, während der Abbetung des jedesmaligen Vater unsers und der 10 Ave Maria über das betreffende Geheimniß zu betrachten. Wie geschieht nun aber das, fragen Sie, indem Sie mich auf Ihre Unfähigkeit, zu betrachten, aufmerksam machen. Erlauben Sie mir die Bemerkung: Sie können so gut betrachten, wie ich. Hören Sie nur, wie! Gehen wir praktisch voran. Ich nehme den schmerzhaften Rosenkranz, weil er am leichtesten zu lernen ist, und auch wohl der gnadenreichste ist.

7. Wir beginnen das 1. Geßez. Während Sie das Vater unser beten, stellen Sie Sich Jesus am Delberg vor, so lebhaft und gut Sie ohne Kopfanstrengung können; dabei können Sie die Augen schließen oder doch sonst sich vor Zerstreuung zu bewahren suchen. Dann fahren Sie fort, die 10 Ave zu recitiren oder auszusprechen, wobei Sie aber weder von Sich selbst oder von einem anderen brauchen gehört zu werden. Während dieses Aussprechens jener so schönen und erhabenen Worte, die uns immer wieder an Maria und Jesus erinnern, bleibt Ihr Geist beim blutischwitzenden Heiland stehen, nimmt theil an seinen Leiden, macht sich fromme Gedanken dabei, erwägt etwa, wie groß dieses Leiden ist, ferner wie auch Ihre Sünden auf ihm lasten; dadurch wird Ihr Herz zum Mitleid bewegt, zur Reue, zum Sündenhasse. Auch mag sich die Seele an Maria bittend wenden, Sie möge doch („bitt' für uns arme Sünder!“) für uns bei Jesus um Barmherzigkeit flehen. Auf diese Weise sind die 10 Ave Maria bald zu Ende, was Ihnen die größere Perle zwischen den Fingern anzeigt. Ueber die Geißelung, Dornenkrönung u. s. w. werden Sie nun schon selbst Ihre Betrachtung halten können. Sie haben ja schon als Kind betrachtet, als Sie die Leidensbilder in der Geschichte Sich ansahen, und Ihnen dabei das Herz weich und das Auge naß wurde, und über Sie eine fromme Stimmung kam, die soviel bedeutete: Ich will auch recht brav sein. (Bitte oben Nr. 5 Ende zu vergleichen.)

8. Es wird Ihnen nunmehr auch leicht begreiflich sein, warum die heil. Kirche das Rosenkranzgebet so befördert und es mit so vielen Ablässen bevorzugt. Nicht wahr, aus dem Grunde, weil diese Betrachtung der Geheimnisse zu heiligen Stimmungen und frommen Entschließungen führt, weil sie uns Jesus und Maria als Vorbilder vor Augen stellt und zur Nachahmung ihrer Tugenden antreibt! Der Rosenkranz ist ein vorzügliches Mittel des Heiles.

9. Wenn Sie Gelegenheit finden, so lassen Sie Sich in eine Rosenkranzbruderschaft eintragen. Sie finden darin einen Halt, um im Rosenkranzbeten nicht nachlässig zu werden. Innerhalb 8 Tagen kann man ja leicht die 15 Geßeze beten; es ist nämlich erlaubt, die Geßeze sich beliebig auf die Woche zu vertheilen, wenn nur am Ende der Woche der ganze Rosenkranz von 15 Geßezen vollendet ist. Vielleicht schreiben Sie dann zu der schönen Gewohnheit voran, alle Tage einen Rosenkranz von 5 Geßezen zu beten. Dann nehmen Sie am Besten Montags und Donnerstags den freudenreichen, Dienstags und Freitags den schmerzenreichen, Mittwoch, Samstag und Sonntag den glorreichen Rosenkranz. Sollte Ihnen das jedoch zu viel werden, den

ganzen Rosenkranz von 15 Gesetzen zu beten in der Woche, so schließen Sie Sich dem „lebendigen Rosenkranz“ als Mitglied an!

10. Es mag manchem Gebildeten anfangs etwas Ueberwindung kosten, mit dem Rosenkranze in der Hand zu erscheinen, weil der Rosenkranz leider eine Zeit lang in gewissen Kreisen als ein Gebet Unwissender und frommer Weiber angesehen wurde. Fort mit der Menschenfurcht! Und für manche dürfen wir hinzusetzen: Fort mit dem Stolz! Nachdem Leo XIII. zu Ehren des heil. Rosenkranzes 2 Encykliken an den katholischen Erdkreis gerichtet hat, ist es ja vielmehr eine Unehre für einen Katholiken, sich um die Erlernung dieses Gebetes nicht umzusehen, wenn es ihm noch unbekannt ist. Spötter des Heiligen wird es geben bis an's Ende der Welt wo sie dann ausrufen werden: „Nos incensati! O wir Thoren!“

## „Mehr Religion!“

Da der Herbst gekommen, und die Abende länger werden, vielfach auch die Arbeit mehr Zeit für die Sorge um höhere Pflichten läßt, so wollet euch, liebe Eltern, wieder mehr um die religiöse Ausbildung eurer Kinder annehmen! Der Winter ist ja zum Lernen und Lesen überhaupt geeigneter, als die schöneren Jahreszeiten. Möchte dieser Umstand doch auch der hl. Religion zu gut kommen! Denn was nützt alle weltliche Wissenschaft, wenn nicht die Wissenschaft der göttlichen Dinge mit ihrem himmlischen Lichte den Geist der Kinder erhellte und ihre Schritte auf die Bahn des ewigen Lebens leitet? Wir sind durchaus nicht Feinde der profanen Wissenschaft, sofern sie die geistigen Fähigkeiten der Kinder entwickelt und dieselben mit den nöthigen Kenntnissen ausrüstet, auf daß sie nützliche Glieder der Gesellschaft werden und sich ihr Brod später redlich verdienen können. Aber wir betonen dabei immer von Neuem und mit allem Nachdrucke das **Eine Nothwendige**. Und diesem Einem Nothwendigen wird so selten sein volles Recht. Das ist eine beklagenswerthe Thatfache, — um so beklagenswerther, als die erschrecklichen Folgen der modernen Bildung der ganzen noch nicht vollends verblendeten Gesellschaft den Seufzer nach Religion auspressen. „Mehr Religion!“ — Aber wie? Hier sehe ich einen Schulplan, welcher der hl. Religion nur einen Hungerplatz anweist; dort sehe ich große Schwierigkeiten, ja stellenweise sogar Unmöglichkeit, daß die Seelsorger noch mehr für den religiösen Unterricht der Jugend thun können.

Darum liebe Eltern! ist es an euch, Lehrer und Seelsorger zu unterstützen; helfet auch ihr mit! Benutzt insbesondere die Winterzeit, um euch wieder mehr um den religiösen Unterricht eurer Kinder anzunehmen! Lasset die Kinder **ihren Katechismus, ihre biblische Geschichte euch vorlesen und überzeugeu euch, ob sie es verstanden und in ihr Gedächtniß aufgenommen haben.**

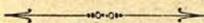
Lasset auch das ‚Manna‘ vorlesen, falls ihr es besitzet. Es soll euch behilflich sein beim häuslichen Unterrichte in der christlichen Lehre und bei der religiösen Erziehung.

Manche Kinder haben Freude an religiösen Sachen und lesen auch solche gern; auch bei diesen muß man sich überzeugen, ob sie alles verstanden haben, und auch bei diesen muß man mitwirken, daß die Wahrheit auch ihr

Herz durchdringt und die Seele wirklich nährt und erquickt. Manche Kinder haben aber einen gewissen Widerwillen oder doch eine gewisse Gleichgültigkeit gegen Religiöses. Das ist wohl bitter und hart für ein frommes Elternherz. Aber Klagen allein hilft da nicht. Mit elterlicher Autorität, mit der Begründung: „So ist es Gottes Wille“, setze man, wenn es möglich ist, für jeden Tag oder doch für bestimmte Tage oder Wochen eine kurze Zeit fest, die man dem religiösen Unterrichte widmet, und suche dann diese Augenblicke dem Kinde so angenehm wie möglich zu machen! Wenn du zu alledem recht zu beten verstehst, so wird der, welcher die Herzen der Könige zu lenken versteht, auch das Herz deines Kindes dem Religiösen geneigter machen können, um so mehr, als das Herz des Kindes noch weich und dem Guten zugänglich ist.

Aber auch der noch nicht schulpflichtigen Kinder nehme man sich wieder mehr an, um ihnen von Gott zu erzählen, der alles Gute gibt, der Alles sieht, der lohnt und straft nach Verdienst; — von Jesus und seinem Leiden; — von Maria und vom Schutzengel. Insbesondere unterweise man sie im Gebete. „Wenig auf ein Mal, aber öfter“, — das sei euer Grundsatz bei den Kleinen!

Ihr besonders, christliche Mütter, die ihr dem Herzen der Kleinen am nächsten steht, und die ihr in der stammelnden Sprache der Kinder am besten zu reden gewohnt seid, haltet die Augenblicke religiöser Unterweisung für die schönsten und wichtigsten eures Berufslebens. Macht sie zu den seligsten und freudigsten für euch und euere Kinder! Thut es, wo möglich, in stiller Heimlichkeit und heiliger Einsamkeit oder doch in ruhiger Umgebung! Glücklich die Mutter, welche kein größeres Vergnügen kennt, als mit den Kindern vom „lieben Gott“ zu reden! Aber unglücklich die Mutter, welche vor lauter Geschäft und Sorgen oder gar vor lauter weltlichen Vergnügungen nicht dazu kommt, auch der Seele des Kindes Mutter zu sein, indem sie dieselbe nährt mit der himmlischen Milch der religiösen Wahrheit.



## Manna für Kinder.

Für das letzte Quartal 1884 eröffneten wir auch, wie man aus voriger Nummer gesehen hat, ein eigenes Abonnement auf das „Manna für Kinder“. Seelsorger, Lehrer, Jugendfreunde bieten wir damit eine gute Gelegenheit, sich um einen billigen Preis (bei Mehrbestellungen ja nur 13 kr. oder 22 Pf. pro Quartal) Samenkörner der göttlichen Wahrheit zu verschaffen und sie auszustreuen in der Kinderwelt. Selbst in solche Familien, die den „Missionär“ mit seinem unbequemen Wahrheitsmunde scheuen, dürfte das „Manna“ durch die Hand der Kinder eingeführt, noch Gnade finden, und so noch etwas religiöses Licht hineinragen können!

Eltern aber wollen bedenken, daß sie doch nicht so farg und ängstlich sein sollten, um ihrem Kind um einige Kreuzer für die Seele etwas, wenn auch nicht gerade nothwendiges, so doch sehr nützlich durch ein Abonnement auf das „Manna“ zu verschaffen. Wenn man all' die Kreuzer beisammen hätte und für Vertheilung von Manna-Blättchen verwenden dürfte, welche auf überflüssige, oft sogar schädliche Räscherei, Puz u. dgl. verwendet werden, so würde die Schnellpresse wohl Tag und Nacht arbeiten müssen.

## Rom und die katholische Welt.

**Deutschland.** Die 31. katholische Generalversammlung Deutschlands in Amberg ist überaus glänzend verlaufen. Besonders wurde zu den kommenden Reichstagswahlen Stellung genommen und durch den Führer des Centrums, Herrn Windthorst, wiederholt auf die eminente Wichtigkeit derselben für die deutschen Katholiken hingewiesen. Es ist bedeutungsvoll, daß dieser erste Appell der katholischen Fraktion in Bayern abgehalten wurde; denn gerade in diesem Lande sind für das Centrum noch Eroberungen zu machen. — Bei der schlesischen Katholiken-Versammlung, welche jüngst in Breslau stattfand, wurde namentlich die sociale Frage eingehend besprochen und die Gründung von Arbeitervereinen beschlossen. —

**Belgien** hat die zweifelhafte Ehre, in der letzten Zeit am Meisten genannt worden zu sein, und zwar deshalb, weil in Brüssel am Sonntag, den 7. d. M. der Liberalismus sich in seiner ganzen Brutalität gezeigt und Straßenkämpfe herbeigeführt hat, die an Rohheit und Gemeinheit einzig dastehen. Wie am Sonntag vorher die Liberalen eine Kundgebung gegen das neue Schulgesetz und das Ministerium Malou veranstaltet hatten, so kamen am 7. d. M. über 80,000 Katholiken nach der Hauptstadt des Landes, um für Gesetz und Recht einzutreten. Aber die Liberalen, welche den Bürgermeister und die Polizei auf ihrer Seite wußten, beschlossen den Zug zu stören, die Katholiken zu beschimpfen und die Manifestation zu hintertreiben. Belgische Bürger, welche dem König ihre Huldigung darbringen und ihre Anhänglichkeit an die Verfassung bekunden wollten, wurden von bewaffneten und organisirten Herden angegriffen und auf's Schamlose mißhandelt. Eine Zeit lang blieben die Anstrengungen den imposanten Zug zu sprengen erfolglos; ruhig und fest marschirten die Theilnehmer weiter. Gerade diese ruhige Haltung steigerte die Wuth der Gegner, welche in der Nähe der Börse zum direkten Angriff überging. Stöcke, Knüttel und Peile fielen auf die Katholiken nieder, Messer und Dolche blühten in der Luft und bald war das Handgemenge allgemein, Verwundete wälzten sich am Boden. Polizei war zwar zur Stelle, griß aber nicht energisch genug ein und war überhaupt zu schwach vertreten. So mußten die Katholiken denn selbst sich ihrer Angreifer wehren und es gelang ihnen den Zug wiederum in etwa zu ordnen. Bald aber erneuerten sich die Angriffe mit noch größerer Wucht, so daß sich der Zug ganz auflösen mußte. 300 Personen wurden verwundet und blutüberströmt vom Plage getragen. Die Straße war mit Fetzen von Fahnen und Stücken von Musikinstrumenten bedeckt. Wie toll geberdeten sich namentlich Schaaren von liberalen Studenten. — Im Senate kamen die schamlosen Erzeffe zur Sprache und selbst die liberale Linke mußte das pöbelhafte Auftreten tadeln.

In **Italien** greift die Cholera so furchtbar um sich, daß eine grenzenlose Panik die Bevölkerung befallen hat. Am Heftigsten ist die Seuche in Neapel aufgetreten, wo es an einem Tage 750 Erkrankungs- und 358 Todesfälle gab. Die liberalen Herren, die sonst so tapfer auf die Geistlichen zu schimpfen wissen, verlassen die Stadt und die Priester und Ordensschwwestern pflegen die Kranken auf das Opferwilligste. Selbst ein ausgesprochen kirchenfeindliches Blatt sagt hierüber: „Angesichts der Regierungsmänner, welche sich keine Achtung zu verschaffen wissen, erhebt sich in diesen Zeiten der Heimsuchung eine große, hehre und sichtbare Gestalt, die des Geistlichen. Sehen Sie ihn, Er setzt muthig sein Leben auf's Spiel. Was kümmert der Tod diejenigen, welche für die Zukunft arbeiten? Der Schwäche und Furcht der Regierung setzen sie eine wohlgeordnete, intelligente und unermüdete Thätigkeit entgegen. Sie ziehen keine Cordons, ordnen keine Quarantainen an; aber sie eilen zum Krankenbette, um zu trösten und zu helfen und den Sterbenden den Himmel zu zeigen. Allen voran leuchtet der Erzbischof von Neapel durch sein Beispiel. Ich kenne von den Eigenschaften dieses bewunderungswürdigen Priesters nur eine, die Liebe. Der Priester

nimmt seine alte Herrschaft wieder auf, nicht in Folge von Befehlen, nein, er nimmt ruhig den Platz ein, den die Regierung verlassen hat.“ — Zu rühmend ist dagegen der Muth des Königs Humbert, der nach Neapel geeilt ist und alle Spitäler besucht. Fünf Leute aus seiner Umgebung sind schon an der Seuche gestorben. Die Kirchen werden fleißiger besucht und mancher, der das Beten verlernt zu haben glaubte, kann es plötzlich wieder ganz gut. Der hl. Vater hat den Cholerakranken zu Neapel die beträchtliche Summe von 10,000 Fres. überweisen lassen.

### Zur Nachricht.

Weil einige von unseren Lesern sich der Meinung hingeben, die Verbreiter unserer Zeitschriften würden von uns bezahlt, so erklären wir, daß das durchaus nicht der Fall ist, indem unsere Förderer nur deshalb für unsere Sache eintreten, um dadurch für das Heil der Seelen zu wirken.

#### Die Expedition.

### Milde Gaben.

**N. N.** in **B.** 1 M. 60 Pf. — **J. W.** in **A.** Ueberschuß an Abonnement. — **W.** in **A.** 1 M. und Ueberschuß an Abonnement. — Hochw. Herr **Ch.** in **B.** 6 M. — Eine Ordensoberin 11 M. 56 Pf. — Hr. Oberer **B.** in **B.** 3 M. — Hochw. Herr Erzpriester **P.** in **D.** 10 M. — Hochw. Herr Canonikus **W.** in **G.** 16 M. — Hochw. Herr **R. Ch.** in **D.** 3 M. — Hochw. Herr Curatus **S.** in **D.** 3 M. — Hochw. Curatus **St.** in **B.** 2 M. — **N. N.** 3 M. — Hochw. Direktor in **B.** 5 M. — Hochw. Herr . . . 3 M. — Ungenannt 15 M. — **W.** in **F.** 1 M. — Peter **S.** in **L.** 1 M. Vergelt's Gott.

### Gebetsempfehlungen.

Um Erfüllung des göttlichen Willens. — Das von der Cholera so schwer betroffene Italien. — Mehrere Anliegen eines Priesters. — In dringenden Anliegen aus Amberg. — In einem besonderen Anliegen. — Für einen studirenden Jüngling um Aenderung der Bestimmung und guten Fortgang am Studium. — Für einen kürzlich verstorbenen Priester. — In mehreren Anliegen. — Eine kranke Mitarbeiterin. — Für ein Mitglied, welches jetzt krank ist.

**Herr Jesu, um unserer Gebete, Arbeiten, Abtödtungen und Leiden willen, die wir dir durch das reinste Herz Mariens darbringen, erbarme dich aller, welche hier unserm Gebete empfohlen sind. Heilige Maria, Königin der Apostel, bitt für uns!**

 Auch für das 4. Quartal allein werden bei der Expedition Bestellungen auf den „Missionär“ angenommen; jedoch müssen sie vor Ablauf des Sept. gemacht werden. Damit ist dem Eifer unserer Leser ein weites Arbeitsfeld eröffnet. 40 Pf. oder 23 fr. (bei Zusammenbestellung von mindestens 3 Exempl. nur à 30 Pf. oder 18 fr.) kann leicht Jemand aufbringen, um sich so an diesem Werke des heil. Glaubens zu betheiligen.

Dasselbe gilt vom „Manna“, von welchem ein Exempl. zu 18 fr. oder 33 Pf., bei Bestellung von 3 und mehr Exempl. jedoch à Exempl. zu 13 fr. oder 22 Pf. für das 4. Quartal zu haben ist.

Die Pränumeration auf den „Missionär“ und das „Manna“ kann bei der Expedition dieser Blätter (Post Braunau für Oesterreich und Simbach für Deutschland) jährlich und halbjährlich geschehen. Der „Missionär“ kostet incl. Porto halbjährl. 1 Exempl. 46 fr. oder 78 Pf.; von 3 Exempl. an à 36 fr. oder 60 Pf.; das „Manna“ kostet incl. Porto halbj. 1 Exempl. 36 fr. oder 76 Pf.; von 3 Exempl. an à 26 fr. oder 43 Pf.

Herausgeber & Verleger: Die katholische Lehrgesellschaft in Rom. — Für die Redaktion verantwortliche: Ignaz Probst in Braunau. — Druck von Josef Stamps & Op. in Braunau a. Inn.